

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **88 (1962)**

Heft 8

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

DIE FRAU VON HEUTE

Das wär's natürlich! Aber vorläufig hätte ich doch noch ein bißchen Angst davor. Da haben wir jetzt die vielen Wollarten, die noch zahlreicheren Kunstfasern, die Acetatstoffe und die – noch komplizierteren – Mischgewebe aus dem allem, und solange die Institute für chemische Reinigung noch Textilfachleute haben – das haben sie nämlich, – die wissen, woraus solche Kleider bestehen, die wir bringen, und sie entsprechend ganz verschieden behandeln, hätte ich entschieden noch ein bißchen Angst vor der neuen Maschine, obgleich ich in einer durchaus ernstzunehmenden Zeitung sehr viel Lobendes darüber gelesen habe. Meine Scheu kommt bloß daher, daß ich mit dem Do it yourself schon ein paarmal ziemlich teures Pech gehabt habe.

«Ab» – –

Liebes Bethli, ich bin hereingeflogen. Ich war in einem Ausverkauf. Nein, nicht schimpfen, ich weiß schon, vornehme Leute gehen nicht in einen Ausverkauf, aber ich bin eben nicht vornehm, drum ging ich hinein. Und zwar begann das so. In einem Geschäft sah ich ein ganzes Fenster voller Nachthemden, und gerade über dem, das mir besonders gut gefiel, stand ein großer roter Zettel worauf stand:

früher Fr. 18.–
jetzt ab Fr. 9.–

In diesem Falle, dachte ich, kann ich gut ein Nachthemd brauchen. Ich ging also hinein und kaufte dasjenige, das mir so gut gefiel. Es kostete Fr. 18.–. Das ist doch ein Witz, findest Du nicht? (Wenn es nur Fr. 17.95 gekostet hätte, wäre es keiner.) Und zwar hat er mich ab Fr. 9.– gekostet. Nun möchte ich Dich als Vertrauensperson und Fachmann fragen: «Ist dieser Witz preiswert, oder habe ich ihn überzahlt?»

Deine Helzi

Kleinigkeiten

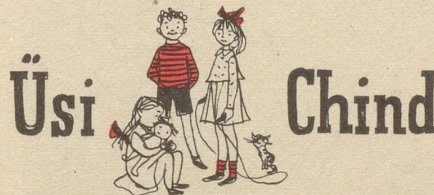
Am Tage nach Weihnacht stellte ein Restaurantbesitzer in Boston einen Karton ins Fenster seines Lokals: «Kommen Sie zu mir! Hier können Sie sich wirklich ausruhen. Unser Televisionsapparat und unser Plattenspieler sind beide in Reparatur.» Nach einer Woche hatte sich seine Gästezahl bereits verdoppelt. Man braucht nicht zu betonen, daß das Plakätchen im Fenster stehen bleibt.

Der Ehemann kehrt zurück und findet das junge Fraueli in Tränen aufgelöst, den Tisch ungedeckt und die Küche in wildem Chaos. «Was ist denn?» erkundigt er sich liebevoll,

wie halt ein neuverheirateter Mann so ist. «Ich –», schluchzt das Fraueli, «– ich wollte doch einen Käseauflauf machen, weil deine Mutter sagte, den habest du so gern. Und ich habe ein Kilo gerapsten Gruyère gekauft, und habe den Auflauf gemacht, und jetzt – jetzt hat ihn die Katze gefressen.» Schluchzend wirft sie sich an sein Herz. «Sei nicht traurig, Schatz», tröstet er sie. «Ich kaufe dir eine neue Katze.»

Ein kleines Pariser Mädchen kommt nach Hause und erzählt der Mama: «Heute hat uns die Lehrerin die Geschichte von Jesus und der Samariterin erzählt. Also Jesus hat sie an einem Brunnen getroffen, und er hatte schrecklich Durst. Und da hat sie für ihn Wasser heraufgepumpt und hat ihm zu trinken gegeben. Und da hat er ihr ganz viel Geld dafür gegeben.» Die Mama ist erfreut, weil das Kleine so gut zugehört hat, und sagt es auch. «Ja», fährt es emsig fort, «und mit dem Geld hat sie dann das große Warenhaus gekauft.» («La Samaritaine»)

Zwei beneidenswert reiche Herren gehen nach dem Lunch spazieren und sehen in einem Schaufenster einen Prachtswagen. Sie gehen hinein und fragen, was er koste. «Sehr viel», sagt der Verkäufer, «es ist ein spezialkarossierter Rolls Royce, – 70 000 Franken.» «Ich nehme ihn», sagt der eine der Herren und zieht sein Scheckbuch. «Keine Rede», sagt der andere, «Sie haben vorhin schon den Cognac bezahlt.»



Meine Erstkläßler lesen schon ganz gut. Die Frage der Rechtschreibung beginnt sie zu interessieren. Ganz besonders beschäftigt sie die Frage, welche Wörter groß zu schreiben sind. Meine erste Faustregel lautet: Was me cha lange und was me gseht, tuet me groß schribe. Die Klasse setzt Sätzlein im Setzkasten. Doris: «Schribt me «schön» groß?» Felix: «Nei, «schön» schribt me chly, me chas doch nöd lange.» Edi schaut mich fragend an, dann kommt er zu mir und sagt: «Aber e schöni Frau chame doch lange!» EH

Im letzten Oktober war ich zum ersten Mal auf dem Monte San Salvatore. Da ich von dort aus gerne zu Fuß weitergewandert wäre, erkundigte ich mich am Kiosk, bei einem dunkelhaarigen Mädchen, nach dem Weg in Richtung Carona. Und zwar tat ich dies auf italienisch, wobei die Augen des Mädchens immer größer wurden, bis es am Schluß meiner kurzen Rede wie aufgescheucht aus dem Kiosk stürzte und hilflos nach der Mutter schrie: «Mami, Mami, chumm schnäll, es redt öpper italienisch!» VU

Zuschriften für die Frauenseite sind an folgende Adresse zu senden: Bethli, Redaktion der Frauenseite, Nebelspalter, Rorschach. Nichtverwendbare Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn ihnen ein frankiertes Retourcouvert beigelegt ist.

Ihr Heim in St. Gallen

modernst — erstklassig
zum gleichen Preis
Relais gastronomique
der Feinschmecker

Charly's Grill-Room



HOTEL METROPOL ST. GALLEN

Telephon 23 35 35
Bahnhofplatz

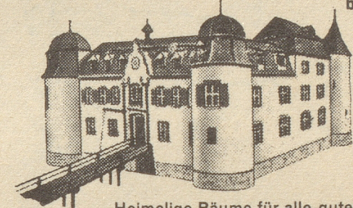
Telex 57 135
Dir. Ch. Delway

ADLER Mammern Telephone
(054) 8 64 47

Herrliches aus Geflügelhof, Kamin und Fischtrug
Jeden Dienstag geschlossen Familie Meier-Glauser

Weiherschloss Bottmingen

bei Basel



Heimelige Räume für alle guten Anlässe
Erstklassige Küche und Keller
Der Schloßwirt Herzog-Linder
Telefon (061) 54 11 31

Legen Sie Wert auf
Qualität dann

Asti Dettoni

die Marke die Sie
nie enttäuscht



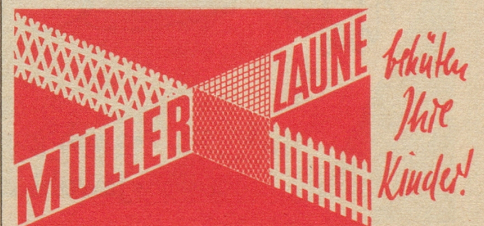
Verwenden Sie Dentofix und Ihr

künstliches Gebiß

erhält festen Sitz und Sicherheit.

DENTOFIX bildet ein weiches, schützendes Kissen, hält Zahnprothesen so viel fester, sicherer und beaglicher, so daß man mit voller Zuversicht essen, lachen, niesen und sprechen kann, in vielen Fällen fast so bequem wie mit natürlichen Zähnen. DENTOFIX vermindert die ständige Furcht des Fallens, Wackelns und Rutschens der Prothese und verhilft das Wundreiben des Gaumens. - DENTOFIX verhindert auch üblen Gebißgeruch. In diskreten, neutralen Plastik-Streufaschen in Apotheken und Drog. Nur Fr. 2.40.

Generalvertretung: Studer-Apotheke, Bern



MÜLLER & CO. ZAUNFABRIK, LÖHNINGEN SH, Tel. 053 69117